

Der Apostolat des hl. Paulus nach den literarischen Quellen des 2. Jahrhunderts.

Im vergangenen Jahr hat J. Wagenmann¹ eine Untersuchung veröffentlicht: „Die Stellung des Apostel Paulus neben den Zwölf in den ersten zwei Jahrhunderten“, die dartun will, daß sich in der Beurteilung des Apostels Paulus im Laufe des 2. Jahrhunderts eine Wandlung vollzogen habe. In der Zeit vor der durch die Gnosis, durch Marcion und Montanus (weniger durch das Judenchristentum) herbeigeführten „innern Krisis“ habe die Kirche Paulus als Apostel anerkannt, wenngleich sie die Zwölf höher gestellt habe (vgl. 102 ff.). In der Abwehr der Häresien, die fast alle die Autorität der Apostel verwarfen — eine Ausnahme macht Marcion bezüglich Paulus (149) — wurde die Kirche gezwungen, ihre Lehre auf Jesus Christus zurückzuführen; deshalb habe sie als Norm das „Amt“ (der Bischöfe) „geschaffen“ (151), dessen erste Inhaber die Zwölf waren; durch sie als die persönlichen Jünger Jesu sei die Verbindung mit dem Stifter des Christentums hergestellt worden. Dadurch sei die Kirche „apostolisch“ geworden in Lehre (Tradition), Schrift (Kanon) und Amt (Sukzession). In dieser Reihe hatte Paulus, der zudem durch Marcion belastet worden sei, keinen Platz (150 ff.). Zwar galt er wegen seiner in den Kanon aufgenommenen Briefe als Apostel, aber er wurde den Zwölfen untergeordnet. Diese These sucht W. durch die Zeugnisse des 2. Jahrhunderts, abschließend durch Irenäus, zu erweisen.

Im Folgenden sei eine kurze Übersicht über die literarischen — die archäologischen bleiben hier außer Betracht — Quellen des 2. Jahrhunderts geboten. Das Hauptgewicht liegt naturgemäß auf denen, die während und nach der „Krisis“ geschrieben sind, aus den Jahren etwa 140—200; die früheren können kürzer behandelt werden. Die von W. befolgte Einteilung sei der leichteren Übersicht wegen beibehalten, nicht aber die Zuweisung der Quellen zu diesen Gruppen; einige müssen ausgeschaltet, andere neu aufgenommen werden. Außer Betracht bleiben die von W. dem 2. Jahrhundert zugeteilten neutestamentlichen Bücher: Apostelgeschichte (um 100 von einem Heidenchristen wohl in Kleinasien geschrieben: 71); die Pastoralbriefe (aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts: 100; vielleicht auch der Epheserbrief: 97), die „johanneischen Pseudepigraphen“ (Johannesevangelium und Offenbarung: 100 ff.), der zweite Petrusbrief (um 150 geschrieben, eher später als früher: 170)².

¹ Beihefte zur ZNtWiss 3 (Gießen 1926, Töpelmann); vgl. Schol 2, 602 f.

² Zu diesen Zeitansätzen vgl. Cornely-Merk, Compendium Introductionis (Paris 1927). — Wagenmann hat der eigentlichen Untersuchung einen vorbereitenden und grundlegenden Abschnitt vorausgeschickt: „Die Zwölf, die Urgemeinde und Paulus“ (3—50), der das tatsächliche Verhältnis des Apostolats Paulus' zu dem der Zwölf zeichnen will. Paulus selbst habe

1. Die Zeugnisse der Zeit von 100 bis 140. — Der I. Clemensbrief stellt Petrus und Paulus als „die guten Apostel“ den Römern zum Vorbild auf, bewährt in Arbeit und Tod für Christus (c. 5; K. 10¹); c. 42 und c. 44 sprechen allgemein von den Aposteln, die durch Christus gesandt sind, und ihren Nachfolgern (K. 12 f.). Ignatius preist die Epheser als Παύλου συμύσται (Eph. 12) und nennt im Briefe an die Römer die Apostel Petrus und Paulus (ἐκείνοι ἀπόστολοι . . . ἐλεύθεροι: 4, 3; K. 26). Polykarp erinnert die Philipper an Paulus, den μακάριος καὶ ἔνδοξος, ihren Lehrer (3, 2), der mit den übrigen (λοιποὶ) Aposteln ihr Vorbild sein soll (9, 1); Apostel sind die Kündler des Evangeliums (6, 3). Die folgenden von W. angefügten Zeugen nennen Paulus nicht: Papias (bei Eusebius, KG. 3. 39, 3f.; K. 46) führt nur einige der „Jünger des Herrn“ an; auch im sog. II. Clemensbrief (14, 2) und im Hirten des Hermas (Vis. III 5, 1; Sim. IX 15, 4; 16, 5; 17, 1; 25, 2) ist nur allgemein von „den Aposteln“ die Rede; im „Hirten“ scheint überdies der Sprachgebrauch nicht sicher einheitlich zu sein. Die Didache (Überschrift) und der sog. Barnabasbrief (5, 9; 8, 3) haben vor allem die Zwölf vor Augen; daß Paulus ausgeschlossen sei, läßt sich nicht erweisen, da auch er vom Herrn zur Predigt des Evangeliums auserwählt ist (Barn. 5, 9). Sicher kannten ihre Verfasser Paulus und seine Apostelwürde ebenso wie ihre Zeitgenossen, Ignatius, Polykarp u. a. Wenn sie ihn trotzdem nicht eigens neben den Zwölfen nennen bzw. aus „den Aposteln“ herausheben, so mag sich darin eine gewisse Weite des Sprachgebrauchs auswirken, der die Bezeichnungen „die Zwölf“ und „die Apostel“ fast als gleichbedeutend anwandte, und stillschweigend Paulus zu ihnen rechnete. Anders ist die Stellung der ausgesprochen judenchristlichen Schriften, wie der „Verkündigungen des Petrus“ (Hennecke²

durch seine Berufung auf die Zwölf die „Urapostel“ geschaffen, die, weil ihm zeitlich vorangehend, größeres Ansehen genossen hätten. Die Synoptiker enthielten neben geschichtlich zuverlässigen Zügen die Eigenüberzeugung der zweiten und dritten Generation. Markus male die Zwölf dunkler (60 f.), Matthäus und Lukas hätten ihr Bild legendarisch vervollständigt und idealisiert zu „den Aposteln“; diese Auffassung sei in der Folgezeit maßgebend geblieben. — Über die Stellung des Apostolats Paulus' nach den ntl. Quellen vgl. P. I. Cap. „Die eigenartige Stellung des heiligen Apostels Paulus im Grundplan der Kirche“ (Der Katholik 72 [1892, I] 421 ff. 481 ff.). H. Dieckmann, *De Ecclesia I* (Freiburg 1925) 230 ff. 252 f.; K. Pieper, *Paulus. Seine missionarische Persönlichkeit und Wirksamkeit* (Münster 1926) 20 ff. 243 ff. 259 f.

¹ K. = C. Kirch, *Enchiridion fontium historiae ecclesiasticae antiquae*⁴, Freiburg 1923.

² Hennecke = E. Hennecke, *Neutestamentliche Apokryphen*², Tübingen 1924. Die „Verkündigungen“, entstanden vielleicht schon in den ersten Jahrzehnten des 2. Jahrhunderts (135—138?), wurden später in anderer Form in die Pseudo-Clementinen aufgenommen.

151 ff.; vgl. 127f.). Ihre klare Stellungnahme gegen Paulus warnt vor unbesonnener Anwendung des *argumentum e silentio* zu Ungunsten Pauli, das auch W. sparsam benützt (89 105 f. 111; anders 107).

Daß in den apokryphen Apostelschriften (Evangelien, Akten, Briefe, Offenbarungen) die Zwölf öfter erwähnt werden als Paulus, der nicht zum Kreis der Zwölf gehört, ist selbstverständlich. Petrus und Andreas, Johannes und Jakobus, Philippus und Matthias und Thomas, die Zwölf sind Träger dieses Schrifttums, aber auch Paulus. Daß bei ersteren die Zugehörigkeit zum Zwölferkolleg erwähnt wird, hat nichts Auffallendes. So im Kerygma (Hennecke 143), in der Offenbarung (Hennecke 314) und den Akten des Petrus (Hennecke 212); vorher schon, in der Himmelfahrt des Isaias (Hennecke 303), die von manchen dem 1. Jahrhundert zugeschrieben wird; ähnlich in 5 Esra (Hennecke 390; um 200). Die Johannes-Akten (Hennecke 171; Mitte des zweiten Jahrhunderts?) nennen „die Apostel“ und von ihnen namentlich außer Johannes: Petrus, Andreas und Jakobus. Ebensowenig kann es befremden, daß die Zwölf als Heiden- und Welt-Apostel dargestellt werden; denn diese Auffassung vertreten die kanonischen Evangelien wie die Apostelgeschichte, die doch den Heidenapostolat des Paulus so stark betont. Die Paulus-Akten (Hennecke 192) gehören zwar der Zeit nach der folgenden Periode an, mögen aber hier aus sachlichen Gesichtspunkten eingereiht werden. Im eingeschobenen Briefwechsel des Paulus mit der Gemeinde von Korinth wird dieser ausdrücklich Apostel genannt (Hennecke 207 ff.), der das gleiche lehrt wie „die andern Apostel“; Paulus selbst nennt die Zwölf seine „Vorgänger . . . die allezeit mit dem Herrn Jesus Christus zusammengewesen waren“ (vgl. Gal. 1, 17: οἱ πρὸ ἐμοῦ ἀπόστολοι). Aus ihnen wird Petrus namentlich in den Akten erwähnt; leider ergibt der lückenhaft erhaltene Text keinen näheren Aufschluß über die Art des Zusammentreffens (Hennecke 205).

Das Bild aus den im Vorhergehenden besprochenen Quellen ist dies: Paulus erscheint den Zwölfen gleichgestellt als Apostel. Ein Unterschied macht sich in zweifacher Hinsicht geltend: 1. Paulus gehörte nicht zu den Jüngern Jesu während dessen irdischen Lebens und Wirkens; insofern sind die Zwölfe seine „Vorgänger“; 2. trotzdem wird ihm mit Petrus eine Art Ehrenvorrang zuteil. Allerdings das Verhältnis zu Petrus ist damit nicht festgelegt, geradesowenig wie die überragende Stellung Petri innerhalb des Zwölferkollegs nur als Ehrenprimat erklärt werden kann. Weiterhin scheint zu folgen, daß die Frage: Wie stand der Apostolat Pauli zu dem der Zwölf, als solche nicht empfunden und nicht ausdrücklich gestellt wurde. Daraus erklärt sich dann wohl die Sorglosigkeit, mit der von den Zwölf als „den Aposteln“ die Rede ist. Man brauchte ein Mißverständnis nicht zu befürchten; denn Paulus galt als Apostel im vollen Sinne des Wortes.

2. Die Zeugnisse aus den Jahren 140—200. — Auf das Zeugnis der Apologie des Aristides, der (15, 2) nur die Zwölf und zwar als Heidenapostel erwähnt, legt W. mit Recht wenig Gewicht (159). Justin wird ausführlich behandelt (159—170). Tatbestand: Die Apostel (Apol. I 42 45 49 f. 53 61 67; Dial. 42 76 88 100 105 f. 109 114 119; dazu Johannes: Dial. 81; die Zebedäiden und Petrus: 106; vgl. 100; die Zwölf Männer: Apol. I 39; die „Erinnerungen der Apostel“: Apol. I 33 66; Dial. 88 100—107) sind dem Zusammenhang nach die Zwölf als Weltmissionare. Deutung: Klar trete die gehobene Stellung der Zwölf hervor, auch Paulus gegenüber. Wie sich Justin das Verhältnis des Apostolats Pauli zu dem der Zwölf gedacht habe, wissen wir nicht (170). Aber man möchte doch eher urteilen: Justins Stellung ist wesentlich die gleiche wie die so mancher früheren Zeugen, keineswegs aber Paulus feindlich. — Das Zeugnis des an dieser Stelle von W. eingefügten II. Petrusbriefes übergehen wir. Mit Recht aber macht W. auf die *Epistula apostolorum*¹ aufmerksam, die 11 Apostel aufzählt (Johannes, Thomas, Petrus, Andreas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Judas Zelotes, Kephäs: c. 2), die den „12 Stämmen Israels und den Heiden“ predigen (c. 30), also Weltmissionare sein sollen. Matthias fehlt; seine Zuwahl wird auch nicht etwa vorhergesagt, wie (die Gefangenschaft Petri durch Agrippa: c. 15, und) der Apostolat des Paulus (c. 31 bis 33; nach AG. 9). „Der letzte der letzten“ wird zum „Prediger der Völker“ von Gott selbst bestellt. Die Deutung W.s, daß Paulus nicht als vollwertiger Apostel angesehen werde, ist wenig glücklich; denn die Handauflegung seitens der Apostel (seine Augen „werden durch eure Hand mit dem Zeichen des Kreuzes beschattet“, sagt der Herr den Elfen, und so die Blindheit geheilt) und die folgenden nicht ganz durchsichtigen Worte: „Tut ihm alles, wie ich euch tat. Übertragt es den andern!“, können im Zusammenhang nicht als Bestellung zum Apostel verstanden werden; diese erfolgt durch göttliche Berufung. — Die an dieser Stelle von W. behandelten *Acta Pauli*, von denen oben die Rede war, bestätigen die Formel „Die Zwölf und Paulus“ (186), auch in dieser Reihenfolge, aber im Sinn einer zeitlichen Priorität der Zwölf verbunden mit deren persönlicher Gefolgschaft Jesu, nicht im Sinne einer Unterordnung Pauli unter die Zwölf. Dieselbe Auffassung findet sich in einigen andern von W. übergangenen Quellen der gleichen Zeit. Dionysius von Korinth nennt um 170 Petrus und Paulus als Gründer der Kirchen von Korinth und Rom (bei Eus. KG. 2, 25, 8; K. 60). Hegessipus fand auf seiner Reise nach Rom dort wie in Korinth den *ὁρθὸς λόγος*, verbürgt durch die Sukzession der Bischöfe (bei Eus., KG. 4, 22, 2;

¹ Ausgabe C. Schmidt, Gespräche Jesu mit seinen Jüngern nach der Auferstehung. (Texte und Untersuchungen 43.) Leipzig 1919.

K. 70), die in Korinth auf Paulus zurückgeführt wurde, wie in Rom auf Petrus (und Paulus). Polykrates, Bischof von Ephesus, be ruft sich im Osterfeststreit auf Philippus, „einen der zwölf Apostel“, und Johannes (bei Eus., KG. 5, 24, 2f.; K. 92); hat er Paulus und sein ephesinisches Wirken nicht gekannt? Ähnlich nennt Polykarp (nach Irenäus bei Eus., KG. 5, 24, 16; K. 100) den Johannes mit den „übrigen Aposteln“. Gaius führt gegen den Montanisten Proklos (Eus., KG. 3, 31, 4) und die Prophetengräber Asiens die *τρόπαια τῶν ἀποστόλων* in Rom an, Petri und Pauli (Eus., KG. 2, 25, 7; K. 138). Diese Zeugnisse deuten in keiner Weise eine Minderschätzung Paulus' an, sondern erkennen ihm im Gegenteil durch die Zusammenstellung mit Petrus einen Ehrenvorzug zu.

Der Grund liegt in der im N. T. bezeugten Apostelberufung, und gewiß auch in der in den Kanon übernommenen Briefsammlung Pauli; ihre Geltung kann einen Maßstab geben für die Wertung, die Paulus selbst zuteil wurde. Im Fragmentum Muratorianum (K. 156 ff.) werden die kanonischen Briefe Pauli aufgezählt mit Ausnahme des Hebräerbriefes, abgelehnt die apokryphen Schreiben an die Laodizäer und die Alexandriner, der Norm gemäß; daß sie weder Propheten- noch Apostelschriften seien (Z. 78 ff.; K. 162). Als Apostel erscheint Paulus auch hier wieder an der Seite Petrus' in den Worten über die Apostelgeschichte (K. 158), die weder den Martertod des Petrus noch die spanische Reise des Paulus erwähne. W. möchte die Angabe, daß Paulus an sieben Gemeinden geschrieben habe wie Johannes, sein „Vorgänger“, an die sieben Kirchen Asiens in der Offenbarung (Z. 48; 57 ff.; K. 159), als „Legitimation“ (193) fassen des Paulus durch die Zwölf. Die Deutung ist nicht berechtigt; denn die Vorgängerschaft ist wie im Galaterbrief und andern Quellen zeitlich zu nehmen; der Vergleich soll wohl die Schwierigkeit lösen, wie denn Briefe, die an Einzelgemeinden gerichtet waren, der ganzen Kirche als heilige Bücher dienen können. — Hier hätte wohl auch ein Satz aus der *Passio ss. Scilitanorum* (vom Jahre 180; K. 71 ff.) Aufnahme finden können. Auf die Frage des Prokonsuls Saturninus: „Quae sunt res in capsula vestra?“ antwortet Speratus: „Libri et epistulae Pauli viri iusti“. Die sog. Monarchianischen Prologe¹, die allerdings später angesetzt werden, bemerken zu Lukas: „... discipulus apostolorum postea Paulum secutus“, dessen Wahl und Apostel-taten Lukas in der AG. schildere.

Wir kommen zu Irenäus, der nach W. „der erste (ist), der die gesamte bisherige Entwicklung schon zur Voraussetzung hat“ (202), also einen gewissen Abschluß darstellt. Wie äußert er sich über den Apostolat des Paulus? Antwort mögen folgende Stellen aus seinem Hauptwerk „Adversus haereses“ (ed. Stieren) geben.

¹ Mit dem Fragm. Murat. herausgegeben von H. Lietzmann. (Kleine Texte 1.) 2. Aufl., Bonn 1908.

Gleich in der Vorrede zum 1. Buch nennt er Paulus καθὼς ὁ ἀπόστολός φησιν (1 praef.; vgl. 1, 9, 3: Johannes). Die Valentinianer zitieren Paulus (1, 8, 2); die Ebioniten „apostolum Paulum recusant“ (1, 26, 2; K. 115), Marcion „et apostoli Pauli epistulas abscedit“ (1, 27, 2; K. 118). „Sed neque de Pauli quidem tacendum est, sed exigendum ab his (gnosticis), in cuius Aeonis typum apostolus nobis traditus est . . .“ (3, 21, 2), wie sie es für die Zwölf getan haben. In Rom sei das Evangelium verkündet und die Kirche gegründet worden durch Petrus und Paulus (3, 1, 1; K. 123), „gloriosissimi duo apostoli“ (3, 3, 2; K. 125), οἱ μακάριοι ἀπόστολοι (3, 3, 3; K. 126). Lukas, ὁ ἀκόλουθος Παύλου, hat das Evangelium Pauli aufgezeichnet (3, 1, 1; K. 123). Irenäus berichtigt die Paulus-Erklärung der Häretiker (3, 7), verwendet dessen Briefe als Beweise („exponentes apostolum“ 3, 12, 9) wie die Aussagen der andern Apostel (3, 12). Mit Barnabas sei Paulus nach Jerusalem zu ihnen als „ad alteros apostolos“ gekommen (3, 12, 14). Gegen diejenigen, die nur Paulus als Apostel gelten lassen, beruft sich Irenäus auf das Zeugnis Pauli selbst (Gal. 2, 13): „Ipsius ergo Dei Petrus erat apostolus, cuius et Paulus“ (3, 13); anderseits verteidigt er Pauli Apostelwürde; „Neque enim contendere possunt Paulum non esse apostolum, quando in hoc sit electus“ (3, 15, 1). Das Evangelium nach Lukas ist „doctrina apostolorum“, zu denen Paulus gehört (3, 14, 3 f.; vgl. 4, 15, 2; 26, 5). Paulus, „gentium Apostolus cum esset“, hat mehr als die andern gearbeitet (4, 24, 1); seine Berufung und Erwählung wird eigens erzählt (5, 12, 5). „Si autem . . . Salvator suos apostolos misit in mundum . . . Iam igitur non Petrum et Paulum et reliquos apostolos dicant (haeretici) annuntiasse veritatem . . .“, die sie ja doch nicht anerkennen (4, 35, 2; vgl. 3, 21, 3; „Irenaeus Petrus et Ioannes et Matthaeus et Paulus et reliqui deinceps et horum sectatores . . .“).

W. gibt zu, daß Irenäus den Apostolat Pauli „mit aller Entschiedenheit betont“ (203), daß Paulus wie die andern Apostel als „letzte Instanz für die Lehre“ gilt, und „auch in rechtlicher Beziehung“ gleichwertig ihnen zur Seite stehe (204). Dennoch glaubt er eine „Degradierung der Apostelwürde des Paulus“ feststellen zu müssen (211)¹. Die oben mitgeteilten Stellen aus Irenäus, mehr noch der Zusammenhang, in dem sie sich finden, widerlegen diese Ansicht und ihre Begründung, die zu den schwächsten des Buches gehört.

¹ Gründe: Auch für Irenäus seien die Zwölf „die Apostel“ schlechthin, so nach dem Buch Εἰς ἐπίδειξιν . . . c. 41 46 (W. 207). Ferner widerlege Irenäus die Gegner (3, 13) weniger aus den Briefen Pauli, als aus dessen in Apg. mitgeteilten Reden (208 f.); die Abhängigkeit des Lukas von Paulus hebe Irenäus zwar selbst hervor (3, 3, 2), ignoriere sie aber später (209 f.) dadurch, daß er Lukas zum „cooperator omnium apostolorum“ mache, offenbar um so Lukas „gegen jeden Zweifel an seine Glaubwürdigkeit“ zu schützen (210). Aus ähnlichem Grunde werde Clemens nicht durch Paulus allein (Phil. 4, 3) legitimiert, sondern durch Petrus und Paulus (3, 3, 3; W. 211), werde Johannes neben Paulus als Zeuge der Kirche von Ephesus genannt (3, 3, 4; W. 211). Irenäus habe unter der Vorstellung „der dogmatischen Einheit der apostolischen Predigt“ (214) eine „Notkonstruktion“ aufgebaut: Paulus Apostel, aber doch nicht einer „der Apostel“ (217).

Irenäus teilt die Ansicht der Kirche, die er von den öfter genannten Presbytern überkommen hat; auch für ihn ist Pauli Platz in der Reihe der Apostel, neben und nach Petrus. Das gleiche Urteil findet sich in weiteren von W. nicht angezogenen Schriftstellern der gleichen Zeit. Auf Tertullian und sein von Irenäus stark beeinflusstes Werk „De praescriptione haereticorum“ sei nur eben hingewiesen: „Ista quam felix ecclesia (romana), cui totam doctrinam apostoli cum suo sanguine profuderunt . . . Petrus . . . Paulus . . . Ioannes . . .“ (36, 3; K. 194). Etwas eingehender möge Clemens Alexandrinus zu Worte kommen, der ähnlich wie Irenäus wegen seines zusammenfassenden, auf die Aussagen der Presbyter sich stützenden Zeugnisses den wichtigsten Quellen des ausgehenden 2. Jahrhunderts beizuzählen ist.

Eine auf absolute Vollständigkeit keinen Anspruch erhebende, aber den Zwecken der Arbeit genügende Übersicht ergibt, daß in den Werken Clemens' Paulus weitaus am häufigsten genannt wird und zwar als Apostel, den andern, auch den Mitgliedern des Zwölferkollegs völlig gleich¹. Er ist $\acute{\omicron}$ $\acute{\alpha}$ πόστολος; die ihn auszeichnenden

¹ Die Zählung in der folgenden Liste ist nach Migne Band VIII und IX, deren Seitenzahl in Klammern beigefügt ist, die Angaben sind Mindestzahlen. — Es werden erwähnt: *Cohortatio ad gentes*: Paulus 6mal (VIII 64 89 193 197 200 236); Johannes (160). *Paedagogus*: Buch 1: Paulus 17mal (VIII 269 272 f. 281 285 289 292 f. 304 308 312 324 337 349 365); Petrus (311); Johannes (296); die Apostel (268); Buch 2: Paulus 22mal (VIII 384 388 392 396 f. 408 f. 424 429 433 440 444 452 f. 456 468 501 513 517 541 552); Petrus (400 404); Matthäus (404); die Apostel (460); die Zwölf (460; vgl. 540 f.). Buch 3: Paulus 7mal (VIII 557 629 645 660 f. 665; vgl. 673 ff.); Petrus (649 664). *Stromata*: Buch 1: Paulus 21mal (VIII 689 692 f. 697 700 717 737 748 f. 752 757 801 804 f. 809 812 916 920 f. 925); Petrus, Jakobus, Johannes, Paulus (700). Buch 2: Paulus 13mal (VIII 944 964 977 980 984 989 1053 1069 1084 f.); Matthäus (981); Johannes (1004); Petrus (1008); Barnabas (965 1060; vgl. 1005 1021). Buch 3: Paulus 23mal (VIII 1104 1108 1136 1141 1144 1149 1152 f. 1156 f. 1164 1168 1176 1181 1184 f. 1189 1193 1196 f. 1200 1204 1212); Philippus (1056 1129); Matthias (1132); Johannes (1148 f.); Petrus (1156 1176 1213); die Apostel (1100 1156). Buch 4: Paulus 21mal (VIII 1221 1224 1233 1261 1264 f. 1272 1284 1300 1305 1320 1337 1340 f. 1344 f. 1352 1356); Petrus (1257 1260 1340); Johannes (1308); Matthäus, Philippus, Thomas, Levi (1281); die Apostel (1341; vgl. 1272); Clemens Romanus (1312). Buch 5: Paulus 16mal (IX 12 17 32 44 f. 57 89 93 100 f. 120 124 197); Johannes (121); apostolisch (197); Buch 6: Paulus 7mal (IX 284 289 316 348 352 393 396 f.); Petrus (257 260 269 285 352 357); Matthias (328); Johannes (328); Jakobus, Petrus, Johannes, Paulus und die übrigen Apostel (289); die Apostel (292 348). Buch 7: Paulus 11mal (IX 417 476 481 484 488 504 513 517 544 f.); Petrus (488); die Apostel (501 532 544 548); Matthias (513; vgl. 552). *Quis dives salvus*: Paulus (IX 637 644); Petrus (625 629); Matthäus (617); Fragmente:

Beiwörter sind μακάριος, θεῖος, θεσπέσιος, γενναῖος, καλός, ἄγιος, wie die andern Apostel und mehr als diese. Beachtung verdienen vor allem die Stellen Strom. 1, 1 (VIII 700) und 6, 8 (IX 289), die Paulus auch nach dem Zeugnis der von Clemens angeführten Presbyter den andern, und namentlich den „Säulenaposteln“ Petrus, Johannes und Jakobus, völlig gleichsetzen als unfehlbaren Trägern der Lehre Jesu Christi. Damit zählt Clemens ihn zu hervorragenden unter den Aposteln und drückt in anderer Weise die Überzeugung aus, die in den oben behandelten Quellen durch die Zusammenstellung mit Petrus hervorgehoben wurde.

Allerdings ein Unterschied und eine Unterordnung ist mehr oder weniger klar in manchen der herangezogenen Quellen ausgedrückt; aber sie besteht nicht zwischen Paulus und „den Aposteln“, sondern zwischen Petrus und allen andern Aposteln, Paulus einbegriffen. Diese Tatsache konnte W. nicht entgehen¹, aber er hat ihr nicht die gebührende Beachtung geschenkt. So wurde seine Fragestellung zu eng umgrenzt, das Ergebnis tatsächlich negativ. Nicht Paulus ist durch die Zwölf, nicht Paulus samt den Zwölf durch Petrus „zurückgedrängt“ (220), sondern der Primat des Petrus trat in steigender Klarheit im Schrifttum wie im Leben der Kirche hervor. Über dem Ehrevorrang der „Apostelfürsten“ Petrus und Paulus, der von Clemens Romanus bis Clemens Alexandrinus sooft betont wird, steht der Rechtsprimat Petri, der sich auf die Worte des Herrn selbst gründet. Die legendarische Ausgestaltung dieser Überzeugung bilden die Petrusaktionen (aus der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts; vgl. Hennecke 229), die den Entscheidungskampf der Kirche mit Simon Magus schildern: Paulus, der in Rom weilt, wird durch eine Vision nach Spanien berufen; Petrus aber von Jerusalem nach Rom, wo er den Simon besiegt und den Martertod stirbt. Dann kehrt Paulus von Spanien nach Rom zurück (Hennecke 233 ff.).

H. Dieckmann S. J.

Zur Frage nach dem Wesen des Berufes

Die Frage nach den Wesenselementen der Berufung eines Menschen durch Gott zu einem bestimmten Lebensstand ist eng verknüpft mit einer Reihe anderer Grundfragen der Theologie; so mit der Frage nach dem „supremum dominium dei“, nach den immanenten Gesetzen der göttlichen Vorsehung und ihrer tatsächlichen Auswirkung, nach

Paulus etwa 10mal (IX 644 668 676 680 f. 684 689 725); Petrus etwa 5mal (vgl. 729 ff.); die Zebedäiden etwa 4mal. — Insgesamt Paulus etwa 190mal, Petrus etwa 25mal, Johannes etwa 14mal, im Sinne von Verhältniszahlen.

¹ Vgl. 110 f.; „In Rom stoßen später die beiden Größen zusammen: die Zwölf bzw. Petrus und Paulus. Und Petrus besiegt Paulus hier“ (111).